

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1910**

171 (30.7.1910) 1. Blatt

worden. Da die katholische und die monarchische Partei sich an der Wahl nicht beteiligten, verblieb der Wahlkreis in den Händen des römischen kirchenfeindlichen Blocks. Dabei gerieten sich Sozialisten, Republikaner und Radikale heftig in die Haare. Der Stadtrat Bann, Vorstandsmitglied des Großen Orients und bisheriger Hauptvertretermann des Blocks erhielt 301, der Republikaner Quartieroni 149, die Sozialistpartei dagegen 110 Stimmen. Der Kandidat der mit der Arbeitsteilung unzufriedenen Beamten, Campanazzi 694, und der Radikale Villa 738 Stimmen. Dass der letztere die Mehrheit befähigt hätte sich die Blockfreunde nicht trümmern lassen. Wie die „König. Volksztg.“ berichtet, kam es zu Prügeleien zwischen Sozialisten, Radikalen und Republikanern; in verschiedenen Wahllokalen wurden die Urennen zertrümmert und wiederholte manche die Polizei mit gezogenem Säbel unter den Blockgenossen Frieden stiften.

Balkanstaaten.

= Vom europäischen Wetterwinkel. Zuständige Kreise versichern, dass außer König Menel auch noch andere Deputierte und Senatoren an dem Schenkungsverein beteiligt seien. – „Tun“ erfährt authentisch, dass die Urkunde aus Anlass der Entwicklung der mazedonischen Bevölkerung von der bulgarischen Presse erhabenen Larmes in der Anwendung des Bandengesetzes zu suchen sei. Die Campagne ziele auf die Verleumdung der Türkei gegenüber Europa hin. Die Zahl der Flüchtlinge übersteige nicht 50. 15 Flüchtlinge seien bereits wieder zurückgekehrt.

England.

Der Krönungseid. Auf protestantischer Seite ist nach einer Meldung der „König. Volksztg.“ eine heftige Agitation gegen die Abänderungsvorschläge der Regierung hinsichtlich des Thronreises im Gange; ganz besonders in Schottland hat die Hezerei sehr weitte Grenzen angekommen. Die weitverbreitete „Protestant Alliance“ droht den Abgeordneten mit der schärfsten Opposition für den Fall, dass sie für die Bill stimmen sollten. In einem soeben veröffentlichten Circular der Liga wird der Regierung vorgeworfen, dass sie versucht, das Gesetz durch das Parlament „durchzubringen“, was einer großen Partei unwürdig sei, die behauptet, die Rechte des Volkes (!) vertrete zu wollen, und man solle sehen, wie die Nation das aufnehmen werde. Das ist ein ganz unbegründeter Vorwurf, denn die Regierung hat die Bill so früh wie möglich eingeführt, dem man die Aussichten einer etwa gewünschten Wiederwahl verderben will, so hat er dafür nur ein mitteldioides Lächeln.

Amerika.

Vina, 29. Juli. Bei Gründung des Kongresses stellte Präsident Leguia den guten Stand der Finanzen fest und gab seiner Freunde Ausbruch über die friedliche Beilegung der südamerikanischen Streitfragen. Bedauerlich sei nur die Haltung Chiles, die bisher noch keine Regelung der Tacna-Uruguay-Frage ermöglicht habe.

Baden.

Karlsruhe, 30. Juli 1910.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädig bewegen gefunden, den Theatraler Dubois Bergdorff an der Oberrealschule in Karlsruhe das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eisenkranz des Hochlöwen Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen. Mit Entstehung des Groß-Oberhauptes wurde dann Pfarrlehrandenbund am Leopoldinum am Leopoldinum in Wiesbaden die etatmäßige Amtsstelle eines seminaristisch gebildeten Lehrers an Mittelschulen mit der Amtsbezeichnung „Musiklehrer“ an dieser Anstalt, sowie dem Kantonslehrer Wilhelm Hügel und Friedrich Wildermuth bei dieser Behörde etatmäßige Amtsstellen von Bureaubeamten unter Verleihung der Amtsbezeichnung „Registratoratifikant“ übertragen; ferner wurden die Pfarrlehrer Emil Hoffmeister am Borsigseminar in Gengenbach in gleicher Eigenschaft an das Leopoldinum in Freiburg und Pfarrlehrer Hugo Bus am Borsigseminar in Landau/Baden in gleicher Eigenschaft an das Leopoldinum in Heidelberg versetzt.

Mit Entstehung Groß-Generaltreasury der Staats-eisenbahnen wurden die Betriebsleitstellen Hugo Schmidt in Rastatt nach Bühl und Karl Möhner in Neckarelz nach Oberbürkert verschoben.

K. Der Abg. Kopf und der Oberamtmann von Schönau.

In der Nummer 341 der „Bad. Landeszeitung“ wird dem Abg. Kopf von einem Korrespondenten „aus dem Oberland“ in scharfer Weise zum Vorwurf gemacht, dass er einer Ehrenpflicht, die er dem auffällig von ihm in ungerechter Weise angegriffenen Oberamtmann von Schönau schuldig gewesen sei, nicht genügt habe, obwohl ihm in einem Schreiben des Herrn Ministers von Bodman „alle 20 Punkte seiner Anfrage als übertrieben oder als falsch dargestellt“ worden seien und auch Kundgebungen aus den zahlreichen Bezirksämtern ihm zur Erfüllung der fraglichen Ehrenpflicht hätten veranlassen müssen. Der Korrespondent bemerkt, der Inhalt des ministeriellen Schreibens an den Abgeordneten Kopf sei dem Wortlaut nach nicht bekannt, irrafe sich aber selbst selbst Lügen, indem er verschiedene Stellen aus dem fraglichen Schreiben wörtlich zitiert, freilich nur solche, die für den Oberamtmann günstig lauten. Dass z. B. in dem ministeriellen Schreiben als richtig anerkannt wird, dass Oberamtmann Tritschler durch sein jüngeres Bejn, insbesondere in den ersten Jahren seiner Tätigkeit, im Amtsbezirk Schönau vielfach Anstoß erregte, und dass seine Art vielfach als durch empfunden wurde, und dass er im Bezirk als scharf gilt, das verschweigt der Korrespondent aus dem Oberland wohlweislich mit Ausnahme der letzten Worte. Wir finden es überhaupt sehr unverständlich von dem Herrn, dass er auf diese Sache zurückkommt. Nachdem der Herr Minister von Bodman sowohl in der öffentlichen Kammertagung als in dem erwähnten ministeriellen Schreiben beigelegt mehrerer vom Abgeordneten Kopf vorgetragener Vorwürfe erklärte hat, es sei dem Oberamtmann bedeutet worden, dass ein anderes Verhalten angemessen genommen wäre, hätte der Korrespondent, wer er auch sei, im Interesse des Oberamtmanns besser geschwiegen. Dass der lebhafte sich beim Brand der mechanischen Weberei in Zell und bei der nachher von ihm in eigener Sache vorgenommenen Untersuchung, ferner am Tage des sog. Brännimarktes, jedoch bei einem Besuch zu Ehren Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs sehr anfechtbar und ärgerniserregend, um nicht mehr zu sagen, benommen hat, wurde auch vom Herrn Minister des Innern erkannt. Andere Beschwerden hat zwar der Minister teilweise als harmlos, teilweise als ganz unbedeutend betrachtet. Der Abg. Kopf hat aber nach den Landtagsverhandlungen aus dem Bezirk verschiedene Zuschriften erhalten, in denen ihm mehrfach unter-

Benennung von Zeugen, die noch nicht vernommen worden sind, versichert wurde, dass alle von ihm vorgetragenen Beschwerden nur zu wahr seien. Er hatte deshalb nicht den mindesten Anlass, irgend etwas von dem zurückzunehmen, was er nach den Mitteilungen seiner Genährsmänner vorgetragen hatte. Auch das was ihm von Vertrauenskundgebungen zugunsten des Oberamtmannes mitgeteilt worden ist, war nicht geeignet, ihn von der Unrichtigkeit des von ihm Vorgetragenen zu überzeugen. Es doch bekannt geworden, dass diese Kundgebungen von den Vertrauten des Oberamtmanns in recht aufdringlicher Weise veranlaßt worden sind, und dass trotzdem in mehr als einer Gemeinde die Beteiligung an dieser Mache rundweg abgelehnt worden ist. Der Korrespondent aus dem Oberland, dem bezeichnenderweise der Wortlaut des ministeriellen Schreibens an den Abg. Kopf vorliegt und der deshalb mit gewisser Sicherheit erraten werden kann, bemerkt am Schlusse seines Artikels: „Der alteingesetzte Nutzen aus dieser Kampagne wird dem Oberamtmann von Schönau zugute kommen, auf dessen Tüchtigkeit und hervorragende Fähigkeit im Verwaltungsdienst man durch sie auch höheren Orts aufmerksam geworden ist. Weniger Nutzen wird sie gewähren den Hintermännern des Herrn Kopf aus Bell, Schönau, Hagn und Stadel, und ihm selbst bei seiner nächsten Kandidatur.“ Damit steht dieser Herr seine Geistesart und seinen Charakter in wunderbare Beleuchtung. Für den Oberamtmann, der sich nachgewiemermaßen verächtliche Blößen gegeben und sich bei einem großen Teil der Bewohner seines Bezirks mißliebig gemacht hat, soll die Herabsetzung dieser Tatsachen noch besonders müßig sein, weil seine Vorgezeiten bei diesem Anlaß auf seine ihnen allem Anschein nach bisher verborgene gebliebene sonstige Tüchtigkeit aufmerksam geworden seien. Denen Personen aber, in denen man die Geährsmänner des Abg. Kopf vermutet, wird unverkennbar mit Verfolgung und Schädigung droht. Am guten Willen dazu ist bei solchen Leuten allerdings nicht zu zweifeln. Wir leben aber glücklicherweise in einem Rechtsstaat und die Bedrohten werden sich zu schützen wissen. Was aber den Abgeordneten Kopf betrifft, dem man die Aussichten einer etwa gewünschten Wiederwahl verderben will, so hat er dafür nur ein mitteldioides Lächeln.

Weitere Proteste

der Geistlichen gehen uns noch fortwährend zu. Wir verzichten insbesondere angesichts der gestrigen Erklärung des Herrn Stadtpfarrers Dr. Feuerstein auf eine wörtliche Wiedergabe derselben. Für uns handelt es sich hauptsächlich darum, der Behauptung, dass hunderte im badischen Klerus das Vorgehen Dr. Feuersteins billigen, durch Tatsachen zu widerlegen und ferner zu zeigen, dass man im badischen Klerus Leute, die in der „Bad. Landesztg.“ das eigene Recht bejubeln, mit aller Entschiedenheit die Türe weist. So liegt uns eine Erklärung der Geistlichen des Landkapitels Buchen, sowie des Kapitels Wallfahrts vor, welche sich l. gegen die Erklärung Dr. Feuersteins der Enzyklischen wendet. 2. Wader uneingepräntes Vertrauen ausspricht. 3. sich die Zuständigkeit der „Bad. Landesztg.“ mit dem Großinquisitor-Artikel als unaufhaltsame, schwer beleidigende Freiheit verbittet. Die Erklärung ist von allen 30 Geistlichen der beiden Kapitel unterschrieben. Auch Zuschriften von einzelnen Geistlichen aus dem ganzen Land treffen noch immer ein, die alle in der selben Weise Stellung nehmen, wie das anderwärts geschehen ist.

Zimmer noch Haare in der Großblockmappe findet die „König. Stg.“. Sie schreibt:

„Man kann sehr wohl, die politischen Borgänge in Baden verziehen“, die auf praktische Arbeit gehende Politik der Sozialdemokraten unterstützen und das Zusammengehen im badischen Parlament billigen und dennoch sehr scharf betonen, dass an einer Änderung der Stellung von Liberalismus und Sozialdemokratie nicht gedacht werden kann. Das verbietet sich von selbst, weil man sich nicht mit denen verbinden kann, die sich selbst rühmen, Todfeinde der bürgerlichen Gesellschaft zu sein; das würde selbst dann höchst bedenklich werden, wenn der Revisionismus in den Norden vordringt und einmal im Reich die Macht gewinne. Mit einer Sozialdemokratie, die ja der revisionistischen Taktik bediente, und die radikalen Unarten abgelebt hätte, ließe sich gesellschaftlich und parlamentarisch sicher leichter verleben; politisch aber bliebe der unüberbrückbare Gegengang zwischen Liberalismus und Sozialdemokratie.“

„Wer daran zweifelt, wer den Wahn hegt, eine revisionistische Sozialdemokratie verleugne den Klassencharakter und sei blindlings überzeugt, dem wollen wir einen einwandfreien Zeugen vorführen, den Führer der badischen Revisionisten und Landtagsabgeordneten Wilhelm Kolb, der in diesen Tagen zur Begründung der Taktik seiner Fraktion jagt.“

Nicht um auf die Eröberung der politischen Macht zu verzichten und sich mit der bürgerlichen Gesellschaft auszuwünschen, hatte die badische Partei diese unbedritten erfolgreiche Taktik eingeschlagen, sondern um die Eröberung der politischen Macht und damit die Überwindung des kapitalistischen Klassenfusses zu bewältigen. Wir sind dabei der unumstößlichen Meinung, dass wir bezüglich der Eröberung der politischen Macht um ein gutes Stück unten preußischen Parteidienstes voraus sind.“

Dieses Eingeständnis sollte den badischen Nationalliberalen zeigen, dass die nationalliberale Partei im Reiche allen Grund hat, auch einer „genauisierten“ Sozialdemokratie gegenüber mißtraut zu bleiben. Was sich für die engen badischen Verhältnisse bewährt hat, lässt sich nicht ohne weiteres auf die allgemeinen politischen Verhältnisse übertragen. Wir sehen mit der Berliner nationalliberalen Korrespondenz in den Badener Vorträgen eine Epizode die, besonders wenn sie sich anderwärts wiederholt, zwar für das taktische Verhältnis der Parteien Folgerungen bringt, die aber keine Umwertung der politischen Parteidienste herbeiführen wird. Die badischen Vorträge haben also zweifellos ihre Bedeutung; aber diese Bedeutung darf nicht überhöht werden.

In der Sozialdemokratie ist ein ernsthafter Zwist entstanden, Komödie wird nicht gespielt; der Ausgang aber kann den Liberalismus nicht stark beeinflussen; wie er sein wird, ist noch ganz zweifelhaft. Kautius Wochenschrift „Die Neue Zeit“ sagt in der Nummer vom 22. Juli: „Über die Illusion der bürgerlichen Presse nun gar, als könne die Taktik der badischen Landtagsfraktion irgendwie auf die Taktik der Gesamtpartei einwirken, lohnt es sich

nicht, ein ernsthaftes Wort zu verlieren. Der Wunsch ist hier wieder einmal der Vater des Gedankens. Ob bildet diese Presse sich wirklich ein, dass — um einen Vergleich aus einer ihr verständlichen, also aus der bürgerlichen Sphäre zu wählen — die Krupp und Stumm ihre Politik einrichten könnten nach den Bedürfnissen und Neigungen der ehrenamen Bürger von Schloss? In kleinen Landparzellen, durch die nach Laßalles Wort die Zugluft der Geschichte nicht streicht, entscheiden sich die Geschicke des proletarischen Klassenkampfes niemals.“

Wien gegen Karlsruhe.

Wien kommt die Nachricht: Gehör sozialdemokratische Versammlungen beschäftigen sich mit dem Verhalten der sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Badens, die dem Budget zugestimmt haben und deren Führer bei Hof erschienen sind. Es wurde eine gleichlautende Resolution angenommen, die der Hoffnung Ansatz gibt, dass der Magdeburger Parteitag Mittel und Wege finden werde, um ein derartig eigenmächtiges Vorgehen der Genossen und einer derartigen Verstoß gegen die Parteidisziplin unmöglich zu machen.

Nur immer Charakter!

Zu den Erläuterungen des Stadtpfarrers Dr. Feuerstein macht die „Bad. Landesztg.“ folgende Bemerkung:

Diese Zuschrift unterscheidet sich vor allem schon ihrer Form wegen angenehm von den rauen „Stimmen aus dem Klerus“, von denen die Spalten des „Beob.“ noch wiederholen. Hinniedelnd steht sie aber in ihrer ehrbürgerlichen Sachlichkeit über dem intoleranten, faustischen Angriff Waders. Der „Bad. Beob.“ hat die Zuschrift, die ihm über arg auf die Newen gegangen ist, nur mit einem ganz kleinen Zusatz abgedruckt. Zum Schlusse dieser Bemerkung betont er, dass sein Artikel über die öffentliche Auflösung des Herrn Stadtpfarrers Dr. Feuerstein aufgrund einer angenommenen Maßnahme, welche durch den Bandel der Zeitung notwendig wurde, die Großherzogin Luise, die 50 Jahre das Protektorat über das Institut inne hatte, fand ein längeres Handschreiben. – In der Angelegenheit der Gemeinde Seckenheim ein Ultimatum gesetzt, das bei einer Beratung zwischen dem Landesminister und der Losungskommision von dieser mit überwiegender Mehrheit angenommen wurde. Nun liegt die Entscheidung bei den bürgerlichen Kollegen Seckenheims.

[1] Mannheim, 29. Juli. Das Groß-Institut hat nach genau 100jähriger Belebung seinen Bericht eingestellt. Oberbürgermeister Martin gab in einem kleinen Feier dem Baudenkmäler über die Auflösung der Aufsicht Ausdruck, einer Maßnahme, welche durch den Bandel der Zeitung notwendig wurde. Die Großherzogin Luise, die 50 Jahre das Protektorat über das Institut inne hatte, fand ein längeres Handschreiben. – In der Angelegenheit der Gemeinde Seckenheim ein Ultimatum gesetzt, das bei einer Beratung zwischen dem Landesminister und der Losungskommision von dieser mit überwiegender Mehrheit angenommen wurde. Nun liegt die Entscheidung bei den bürgerlichen Kollegen Seckenheims.

[2] Mannheim, 29. Juli. In Sandhofen gab eine Frau Petrolum in ihres Feuer, wobei die Flammen explodierten. Die Frau stand alsbald in hellen Flammen und lief in der Verweilung in den Hof. Am ganzen Körper mit füreignlichen Brandwunden bedeckt wurde die Pünktlichkeit ins Krankenhaus gebracht, wo sie nach wenigen Stunden durch den Tod erlosch. – 195.789 Einwohner zählte unter Stadt nach der Bezeichnung des Statistischen Amtes Ende Juni. – Die Elektrostriee beförderte im Juni 2.267.808 Personen. Vereinamt wurden 216.283

[3] Bruchsal, 29. Juli. Der Landwirt Ludwig Hanauer, Besitzer des „Durlacherhofes“, geriet in Untergang während sein schöner beladenes Fuhrwerk. Es wurde ihm der Brücktor eingedrückt, was den Tod sofort begleitete. Den Durlacher Kassenbach von hier, welcher Hanauer zu Hilfe kommen wollte, wurde das linke Bein abgeschnitten.

[4] Waldburg, 29. Juli. Der Landwirt Ludwig Hanauer, Besitzer des „Durlacherhofes“, geriet in Untergang während sein schöner beladenes Fuhrwerk. Es wurde ihm der Brücktor eingedrückt, was den Tod sofort begleitete. Den Durlacher Kassenbach von hier, welcher Hanauer zu Hilfe kommen wollte, wurde das linke Bein abgeschnitten.

[5] Sädingen, 29. Juli. Am Stauwehrbau bei Rhina stürzte der Schlossbergreiter Grindhamer, ein Tiroler,

zu ruhen. Ein positives Beispiel dafür, was wir Geistliche an Herrn Wader für einen guten Freund haben, kann Schreiber dieses selbst erzählen. In einer äußerst schwierigen Situation auf politischem Gebiete, in die einfalls ein Geistlicher die Zentrumszüge durch einen taktischen Fehler gebracht hatte, war es kein anderer als gerade Herr Geistl. Rat Wader, der den betroffenen durch einen herzlich geschriebenen Brief getrostet und aufgerichtet hat. Andere hatten das Gegenteil getan. Lassen wir darum „Bad. Landeszeitung“ und andere geistlich verwandte Blätter Artikel schreiben, soviel sie wollen gegen Wader und wenn sie sonst wollen, wir wissen sie zu werten — aber einen Eindruck machen sie nicht.

Kirchliche Nachrichten.

= Freiburg. Herr Bist. Paul Lamp in Stühlingen ist auf 1. August nach Bleichheim angewiesen.

Kleine badische Chronik.

[1] Mannheim, 29. Juli. Das Groß-Institut hat nach genau 100jähriger Belebung seinen Bericht eingestellt. Oberbürgermeister Martin gab in einem kleinen Feier dem Baudenkmäler über die Auflösung der Aufsicht Ausdruck, einer Maßnahme, welche durch den Bandel der Zeitung notwendig wurde. Die Großherzogin Luise, die 50 Jahre das Protektorat über das Institut inne hatte, fand ein längeres Handschreiben. – In der Angelegenheit der Gemeinde Seckenheim ein Ultimatum gesetzt, das bei einer Beratung zwischen dem Landesminister und der Losungskommision von dieser mit überwiegender Mehrheit angenommen wurde. Nun liegt die Entscheidung bei den bürgerlichen Kollegen Seckenheims.

[2] Mannheim, 29. Juli. In Sandhofen gab eine Frau Petrolum in ihres Feuer, wobei die Flammen explodierten. Die Frau stand alsbald in hellen Flammen und lief in der Verweilung in den Hof. Am ganzen Körper mit füreignlichen Brandwunden bedeckt wurde die Pünktlichkeit ins Krankenhaus gebracht, wo sie nach wenigen Stunden durch den Tod erlosch. – 195.789 Einwohner zählte unter Stadt nach der Bezeichnung des Statistischen Amtes Ende Juni. – Die Elektrostriee beförderte im Juni 2.267.808 Personen. Vereinamt wurden 216.283

[3] Bruchsal, 29. Juli. Der Landwirt Ludwig Hanauer, Besitzer des „Durlacherhofes“, geriet in Untergang während sein schöner beladenes Fuhrwerk. Es wurde ihm der Brücktor eingedrückt, was den Tod sofort begleitete. Den Durlacher Kassenbach von hier, welcher Hanauer zu Hilfe kommen wollte, wurde das linke Bein abgeschnitten.

[4] Waldburg, 29. Juli. Der Landwirt Ludwig Hanauer, Besitzer des „Durlacherhofes“, geriet in Untergang während sein schöner beladenes Fuhrwerk. Es wurde ihm der Brücktor eingedrückt, was den Tod sofort begleitete. Den Durlacher Kassenbach von hier, welcher Hanauer zu Hilfe kommen wollte, wurde das linke Bein abgeschnitten.

[5] Sädingen, 29. Juli. Am Stauwehrbau bei Rhina stürzte der Schlossbergreiter Grindhamer, ein Tiroler, in den Rhein und ertrank.

Lokales.

Karlsruhe, 30. Juli 1910.

+ Die „Fidelitas“, Verein kath. Kaufleute und Beamte veranstaltete am letzten Sonntag ein Sommerfest, welches als in allen Teilen wohlgelogen bezeichnet werden kann. Wenn auch der erste Teil, der auf dem Festtag abends verlegt war, ins Wasser fiel, so schaute man doch mit fröhlichem Gesichtsausdruck den Tanz und gesellhaftem Verkehr mit. Einzelne Geistliche waren ebenfalls anwesend, so dass die Feier am Sonntag abends zur Freude im weißen Saale des Rosswall eingetragen hatten, dass sie sich durch das „Fest der Freude“ verdanken ließen. Bei Wurst, humoristischen Vorträgen und allgemeinem Liebem verbrachte die Stunden ähnlich. Der zweite Teil schloss am Abend mit dem Schiffs des ersten Teils ab. Aber der Himmel läutete sich auf, die Sonne zeigte ihr lässiges Angesicht und so konnte sich ein fröhliches Leben und Treiben in dem zeitig und gesellhaftem Verkehr mit fröhlichen Gesichtern der Damen und Herren, die sich von Sonntag abends zur Feier im weißen Saale des Rosswall eingetragen hatten, dass sie sich durch das „Fest der Freude“ nicht ihre Freude verdanken ließen. Bei Wurst, humoristischen Vorträgen und allgemeinem Liebem verbrachte die Stunden ähnlich. Der zweite Teil schloss am Abend mit dem Schiffs des ersten Teils ab. Aber der Himmel läutete sich auf, die Sonne zeigte ihr lässiges Angesicht und so konnte sich ein fröhliches Leben und Treiben in dem zeitig und gesellhaftem Verkehr mit fröhlichen Gesichtern der Damen und Herren, die sich von Sonntag abends zur Feier im weißen Saale des Rosswall eingetragen hatten, dass sie sich durch das „Fest der Freude“ nicht ihre Freude verdanken ließen. Bei Wurst, humoristischen Vorträgen und allgemeinem Liebem verbrachte die Stunden ähnlich. Der zweite Teil schloss am Abend mit dem Schiffs des ersten Teils ab. Aber der Himmel läutete sich auf, die Sonne zeigte ihr lässiges Angesicht und so konnte sich ein fröhliches Leben und Treiben in dem zeitig und gesellhaftem Verkehr mit fröhlichen Gesichtern der Damen und Herren, die sich von Sonntag abends zur Feier im weißen Saale des Rosswall eingetragen hatten, dass sie sich durch

Lufschiffes selbst wurde erklärt, daß von einem Aufstieg noch keine Rede sein könne, da die Motoren noch nicht eingetroffen seien. Man werde sich zu einem Aufstieg auch nicht drängen lassen.

Der Bombenattentäter in Lichtenrade?

Berlin 27. Juli. Die Berliner "Neuigkeiten" teilen mit: Dem Vernehmen nach hat Adamek, der unter dem Verdach des Bombenattentates in Lichtenrade mit seinem Bruder Albert durch die Berliner Kriminalpolizei verhaftet worden war, heute nachmittag vor dem Untersuchungsräther ein teilweises Geständnis abgelegt.

Ein schreckliches Familiendrama.

Berlin 28. Juli. Heute morgen wurde in der Lichtenrade am 58 Jahre alte Chef der Bewegung Josef Webers am Fenster erhangt aufgefunden. Ihre 31-jährige ledige Tochter lag erdrosselt vor dem Bett. 3 Entfänger im Alter von 3 bis 7 Jahren lagen erdrosselt in Bett. Frau Webers, die schon einmal in einer Nervenheilanstalt untergebracht war, dürfte in einem Anfall von Geistesnottheit ihre Tochter und 3 Entfänger ermordet und dann sich selbst erhangt haben.

Der flüchtige Briefträger Bergmann verhaftet.

Berlin 29. Juli. Der flüchtige Briefträger Bergmann, der auf dem Postamt Nr. 17 50 000 M. unterstellt hat, wurde gestern in Berlin verhaftet.

Die spanische Regierung drängt zum Bruch mit dem Vatikan.

Die spanische Regierung ist eifrig an der Kulturarbeit. Aus Madrid wird vom 29. d. gemeldet: Der Ministerrat beschäftigte sich gestern abend mit der vaticanischen Frage. Ministerpräsident Canalejas, der noch am Abend nach San Sebastian reiste, wird sich zusammen mit dem Minister des Außenwesens mit der letzten vaticanischen Note befassen. Nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten nach Madrid beschäftigte sich der Ministerpräsident mit dieser Note. Der Finanzminister trug den Entwurf zu einer Anleihe von 1½ Milliarden Pesetas vor. Die bereits genehmigte Ausgabe von Schatzanweisungen im Betrage von 81 Millionen werde er nach Bedarf vornehmen. Der Ministerrat beschloß ferner, in der ersten Sitzung der Cortes den Entwurf eines Vereinigungsvertrages vorzulegen, und beschäftigte sich des weiteren mit dem Ausland in Bilbao, wobei festgestellt wurde, daß die Grubenbesitzer jeden schiedsgerichtlichen Vortrag ablehnten. — Der "Inperial" meldet: Ministerpräsident Canalejas wird heute in San Sebastian dem König wegen der Verhandlungen mit dem Vatikan die Vertrauensfrage stellen.

Ministerpräsident Canalejas bestätigte in einem Interview mit einem Vertreter des "Matin", daß die Note des Vatikans es für unmöglich erklärte, die Verhandlungen fortzusetzen, wenn die spanische Regierung die von ihr getroffenen Maßnahmen nicht rechtfertigte. Der Ministerpräsident erklärte: "Ich habe alle Mittel der Verhöhnung erprobpt und ich werde sie erschöpfen. Ich werde mich niemals weigern, mit dem Vatikan über die Fragen zu verhandeln, die den Heiligen Stuhl angehen. Aber es gibt gewisse Fragen, über die der Staat keine anderen Souveränität zulassen kann, als die seines. Ich muß meine Verpflichtungen erfüllen, die ich der öffentlichen Meinung gegenüber übernommen habe, und meine Haltung entspricht dem Wunsche dieser öffentlichen Meinung."

Der Papst verlangt nichts anderes, als daß das Amt, das in Spanien als Staatsgeschäft gilt, eingehalten werde, daß Änderungen desselben nicht eingeschlagen, sondern in Einvernehmen mit dem Papst erfolgen. Canalejas hat aber bereits eigenmächtige Schritte getan. Das ist ungesehlich und

widerspricht auch der Anschauung der Mehrheit des spanischen Volkes. Die Verurteilung Canalejas auf die öffentliche Meinung ist eine leere Phrase. Seine Haltung entspricht nur der Meinung der radikalsten Minderheit.

Der "Osservatore Romano" schreibt in Bezug auf die Neuverträge des spanischen Ministerpräsidenten Canalejas über die letzte Note des Vatikans, wenn die Neuverträge genau wiedergegeben seien, könne niemand sich wundern, daß der hl. Stuhl sich weitgeregt habe. Die Verhandlungen fortzusetzen. Der hl. Stuhl habe nicht schlechtedings erklärt, die Verhandlungen nicht aufzugeben, sondern nur bedingungsweise, wenn nämlich die spanische Regierung fortfahren sollte, die Initiative zu ergreifen und einsitzige Entscheidungen über eine Materie zu treffen, die noch Gegenstand der Verhandlungen sei. Der hl. Stuhl habe das Recht und die Pflicht, seine Autorität zu wahren und könne nicht dulden, daß im Gegenzug zu den elementarsten Gesetzen diplomatischer Korreliertheit die spanische Regierung, die durch das sog. Sperrgebot in Fragen, die noch Gegenstand von Verhandlungen seien, Maßnahmen treffe, die die religiösen Orden außerhalb des gemeinen Rechts stellen. Der hl. Stuhl könne also nicht unverhältnismäßig genannt werden, er sei vielmehr einzig und allein für seine Würde und die wichtigsten Interessen der Kirche besorgt.

Prinz Jaime von Bourbon (das Haupt der Carlistas) nimmt in einem Schreiben an die Senatoren und Deputierten auf den gegen die Politik Canalejas beim Runtius eingelebten Protest Bezug und beschließt sie zu ihrer Anhänglichkeit an den Papst. Er sagt in diesem Schreiben: "Ich glaube, der Tag ist nicht mehr ferne, wo die Anhänger der Ordnung in Spanien sowie die spanische Armee sich unserer Fähigkeit werden anstrengen müssen, um den Feinden der menschlichen Freiheit eine große Schlacht zu liefern. Dann werde ich zu der Ehrenfeier gelangen, die mir durch Geburt zugesetzt ist."

San Sebastian, 29. Juli. Canalejas erwartete gestern den König Bericht über die Note des Vatikans und erklärte, die Regierung könne die Bedingungen des Vatikans nicht annehmen. In diesem Sinne werde er die Antwort auf die Note absuchen und den antikirchlichen Kampf fortführen. Er rechnet dabei auf das Vertrauen der Krone. Die Regierung hat den Gesandten beim Vatikan angewiesen, zurückzufahren. Canalejas hält den Bruch mit dem Vatikan für unvermeidlich.

Bilbao, 30. Juli. Angesichts der herrschenden Erregung hat der Gouverneur eine für Sonntag geplante katholische Kundgebung unterdrückt. Der veranstaltende Ausschuss hat energischen Einspruch gegen das Verbot erhoben.

Telegramme und neueste Nachrichten.

Bergen, 29. Juli. Das norwegische Telegraphenbüro meldet: Der deutsche Kaiser hat von dem Gut Bangsnes in Sogn ein Stück Land erworben, auf dem das von ihm dem norwegischen Volke geschenkte Tafjord-Denkmal errichtet werden soll. Nach dem norwegischen Gesetz wird der Kaiser jetzt die Genehmigung des norwegischen Regierung zum Landkauf einholen.

Konstantinopel, 29. Juli. Jungtürkische Blätter

wießen, eine Karawane sei auf dem Wege nach Fezzan von französischen Truppen angegriffen worden. Diese hätten mehrere 100 Mann getötet.

Bukarest, 30. Juli. Die rumänischen Blätter melden, König Carol habe an den deutschen Kaiser eine Einladung zum Besuch der rumänischen Herbstmanöver ergehen lassen.

Rio de Janeiro, 30. Juli. Der Nationalkongress hat den Marschall Hermes da Fonseca zum Präsidenten der Republik proklamiert.

Keine Abrüstungsvorschläge.

Köln, 29. Juli. Die "Kölner B.Z." meldet aus Berlin: Die Erzählungen über die angeblichen Abrüstungsvorschläge des Königs von Italien behaupten vielfach, daß Kaiser Wilhelm die Vorschläge abgelehnt habe. Demgegenüber kann aufgrund von Erklärungen an zuständiger Stelle festgestellt werden, daß der König von Italien niemals mit Abrüstungsvorschlägen an unsern Kaiser herangetreten und daß ebenso wenig Verhandlungen über eine solche Frage zwischen der deutschen und der italienischen Regierung abgewiebelt haben.

Eine nationalliberale Niederlage und ein Sieg der Sozialdemokratie.

Welsheim, 28. Juli. Bei der heutigen Landtagswahl im hiesigen Oberamt wurden von 1784 Wahlberechtigten 3727 gültige Stimmen (77,9 Prozent) abgegeben. Hierzu entfielen auf G.R. Wurt (B.P.) 1200, Landwirt Mohring (Bd.) 1079 und G.R. Kinkel (Soz.) 1448 Stimmen. Kinkel ist somit gewählt. Im ersten Wahlgang am 15. Juli betrug die Wahlbeteiligung nur 64 Prozent. Damals sind für die Kandidaten der Deutschen Partei und der Volkspartei zusammen 1367, für den Bauernbund 602, für das Zentrum 94 und für die Sozialdemokratie 1000 Stimmen abgegeben worden. Das Bemerkenswerte der Wahl ist somit der glänzende Sieg des Sozialdemokraten aus eigener Kraft über die vereinigte Deutsche und Volkspartei, die Nichtbefolgung der Wahlparole durch die Deutschnationalen. Die Zentrumsstimmen wurden für den Bauernbund abgegeben.

Der Todestag König Humberts.

Rom, 29. Juli. Als Anlaß des hundertjährigen Todestages König Humberts haben im ganzen Land Trauerkundgebungen stattgefunden. Allenthalben sind die Fahnen halbstock gesetzt. An der Trauerfeier im Pantheon zu Rom haben auch der König und die Königin sowie die Königin-Mutter teilgenommen.

Frankreich in Spanien.

Paris, 29. Juli. Präsident Fallières empfing heute den neuen spanischen Botschafter Perez Caballero zur Überreichung seines Beglaubigungsbriefes in feierlicher Audienz. Der Botschafter erinnerte dabei an die ungetrennte Bande, die zwischen Frankreich und Spanien bestanden und an das lokale und fruchtbare Zusammenarbeiten bezüglich Marokko. Präsident Fallières versprach in seiner Erwidnung, daß die Regierung bestrebt sein werde, die Freunde und die freundbarhaften Beziehungen zwischen beiden Ländern weiter zu festigen.

Bagdad-Bahn.

Konstantinopel, 29. Juli. Der "Ildam" meldet: Der Ministerrat hat seine Zustimmung dazu erteilt, daß die Linie der Bagdad-Bahn über die Aleppo geführt wird.

Witterbericht des Centralbuchs für Meteorol. u. Hydrogr. vom 29. Juli 1910.

Der hohe Druck wird abgenommen und sich auf den Osten Mittelmeerkreis sowie auf den Süden und Norden unseres Großteils zurückgesogen. Die im Westen der britischen Inseln gelegene Depressions hat ihr Minimum ostwärts verlegt und ihren Wirkungskreis bis weit in das Binnenland herein ausgedehnt, indem die Ausläufer niedrigen Druckes bis nach Süddeutschland und nach der Mark Brandenburg entstanden

hat. Das Wetter ist im Westen des Reiches trüb, im Osten noch ziemlich heiter; die Temperaturen liegen am Morgen leicht etwas höher, als am Vortag. Voraussichtlich werden die erwähnten Ausläufer zunächst Gewitter verursachen; darunter ist unbefriedigendes und stürkeres Wetter mit zeitweisen Regenfällen zu erwarten.

Tages-Kalender.

Samstag, den 30. Juli 1910:
Brauerei Wolf.
Stadtgartentheater. 8 Uhr "Die geschiedene Frau".

Sonntag, den 31. Juli 1910:
Fidelitas, Verein katholischer Kaufleute und Beamten. Daglanden, Krone.

Ein nützlicher Rat.

Alle, welche während der heißen Jahreszeit keine ordentliche Erholung haben, können sie durch den Gebrauch von Scotts Emulsion wieder anregen und dem Körper gleichzeitig in leicht verdaulicher Form eine Reihe wertvoller Nährstoffe zuführen. Im Scottischen Verfahren wird der Lebertran, vor dem die meisten Menschen einen berechtigten Widerwillen haben, nicht nur vollständig leicht verdaulich, sondern auch wohlsmackend gemacht. Hierdurch wird Scotts Emulsion zu einem ganz vorzüglichen Stärkungsmittel für Kinder wie für Erwachsene, und zwar nicht nur in der heißeren Jahreszeit, sondern ganz besonders auch im Sommer.

Scotts Emulsion wird von uns ausführlich im großen verkauft, und zwar nie lose noch Gemüsi oder Mol. Sonder nur in verschlossenen Originalflaschen in Karton mit unserer Schwarmarke (Fischer mit dem Dorf). Scotts Emulsion G.m.b.H. Frankfurt a. M.

Vertriebelle: Feinkost Metzgermeister 1590, prius Olympia 50, 2. Stock, 1591, 1592, 1593, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600, 1601, 1602, 1603, 1604, 1605, 1606, 1607, 1608, 1609, 1610, 1611, 1612, 1613, 1614, 1615, 1616, 1617, 1618, 1619, 1620, 1621, 1622, 1623, 1624, 1625, 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634, 1635, 1636, 1637, 1638, 1639, 1640, 1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646, 1647, 1648, 1649, 1650, 1651, 1652, 1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658, 1659, 1660, 1661, 1662, 1663, 1664, 1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1670, 1671, 1672, 1673, 1674, 1675, 1676, 1677, 1678, 1679, 1680, 1681, 1682, 1683, 1684, 1685, 1686, 1687, 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708, 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727, 1728, 1729, 1730, 1731, 1732, 1733, 1734, 1735, 1736, 1737, 1738, 1739, 1740, 1741, 1742, 1743, 1744, 1745, 1746, 1747, 1748, 1749, 1750, 1751, 1752, 1753, 1754, 1755, 1756, 1757, 1758, 1759, 1760, 1761, 1762, 1763, 1764, 1765, 1766, 1767, 1768, 1769, 1770, 1771, 1772, 1773, 1774, 1775, 1776, 1777, 1778, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790, 1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 21

